

---

# Das *APCS* Bulletin

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

---

März 1997

Nr. 34

## Gedanken zum Berufsstudium Gesang

*Antworten auf den Artikel von Jakob Stämpfli aus Bulletin Nr. 33, Dezember 1996.*

---

**D**en von Herrn Stämpfli zusammengestellten Aufnahme- resp. Ablehnungskriterien für Berufsschüler möchte ich nicht nur zustimmen was die Forderungen an die Schüler betrifft, sondern ebenso strenge Forderungen an die Lehrer stellen.

Selbst wenn ein Gesangsstudium für die Bildung der Persönlichkeit eine grosse Hilfe sein kann, gibt es in der heutigen allgemeinen Arbeitssituation kaum etwas Desolateres, als ein arbeitsloser Sänger ohne anderweitige Existenzmöglichkeiten. Für Sänger ist es derart schwer geworden durch den international tausendfach übersättigten Markt, dass es zur Aufgabe des Auszubildenden gehört, selbst bei sehr begabten Schülern folgende Punkte sorgfältigst abzuklären:

1) Bestehen Berufsaussichten anderer Art, ein Lehrabschluss, ein Studienabschluss oder eine besondere Fähigkeit und Interesse, die eine ernsthafte Alternative zum Sängerberuf sein könnten, sollte die Stimmbildung nicht optimal verlaufen? Wieviele Kollegen habe ich am Theater getroffen, die auf dem zweiten Bildungsweg gute Sänger wurden! Eine bestehende Berufsmöglichkeit fördert eine unverkrampfte, lockere Arbeit beim Singen, stimmliche Entwicklungen sind erfahrungsgemäss meist schneller möglich.

2) Kann sich der Student ein Leben als Pädagoge vorstellen? Auch hier sind die attraktiven Stellen rar! Hat er Phantasie und Initiative, sich in keiner gesicherten Stellung Arbeit zu verschaffen, mit Jugendli-

chen, Kindern, Chören, Privatunterricht etc.?

3) Eine Probezeit müsste festgelegt werden mit dem Mut zum Abbruch. Nach einer solchen Zeit liesse sich auch die Altersfrage besser beurteilen, die je nach Berufsziel durchaus flexibel betrachtet werden könnte.

4) Der Lehrer sollte bereit sein, sich breitmöglichst zu informieren über die heutigen Anforderungen, Vortragsübungen der Kollegen besuchen, Opernstudios anhören sowie Vokalkonzerte und Operaufführungen.

5) Eine kritische Selbstbefragung des Lehrers:

Ist er aus egoistischen Gründen an Berufsschülern interessiert, weil er u. U. besser verdient (grosse Gefahr an Konservatorien), weil die Schüler begabter sind, besser üben und regelmässiger erscheinen als Laien? Abraten zu können gehört zu den grössten Tugenden eines Gesangslehrers.

Alle diese Punkte wollte und will ich auch für mich selber geklärt haben, da mich als Pädagogin immer wieder das schlechte Gewissen plagt, ob ich richtige, verantwortungsvolle Entscheide getroffen habe.

Noch klingt der oft gehörte Satz meines früheren Cello-Lehrers, A. Navarra, in meinen Ohren: "Vous êtes des artisans, pas des artistes!" Das mag vielleicht überspitzt klingen, doch ist es für Lehrer wie für Schüler wichtig, nicht von falschen Illusionen geleitet zu werden.

*Dorothea Bamert-Galli*

---